

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan www.wundo.ch

AUSSTELLUNG: **Saniplan**
Wellness World
 • SAUNA
 • DAMPFBAD
 • WHIRLPOOL
 • SCHWIMMBAD
 www.saniplan.com
 Neubau - Sanierung - Service
 Simon Frick-Strasse 12, 9466 Sennwald, T+ 81 740 48 60

Umstrittene Milliarden
 Die Neuauflage der Kohäsionsmilliarde für die EU steht an. 17

445 Tote
 Bei einem Erdbeben an der Grenze zum Irak wurden 445 Iraner getötet. 32

www.schlegelgemuese.ch
SCHLEGEL GEMÜSEBAU
 bis 31.12 jeden Morgen OFFEN
 Lagerstrasse 23 • 9470 Buchs

Sennwald

Herbstkonzert verströmt Behaglichkeit 6

Buchs/Dornbirn

Noch ein zweiter Platz für das Projekt Jugendpark 8

Buchs

Gute Stimmung an der Gitzschau 9

Grabs

Rangers-Sieg erst nach Verlängerung 31



Buchs-Räfis

Kantonalverband ehrt sechs Mitglieder des Musikvereins. 7

Besserer Schutz für Migranten

Flüchtlinge Die Minister von 13 afrikanischen und europäischen Ländern wollen dafür sorgen, dass besonders verletzte Migranten die Zentren, in denen sie in Libyen festgehalten werden, verlassen können. Dies ist einer der Punkte, der sich in einer gestern in Bern verabschiedeten Erklärung findet. Justizministerin Simonetta Sommaruga hatte den Schwerpunkt des Treffens im Vorfeld auf den Schutz der Migranten gelegt. Sommaruga kam auch auf die Fluchtursachen zu sprechen. Sie prangerte dabei die Ausbeutung afrikanischer Länder durch Konzerne an. (bär) 24, 25

ANZEIGE



Chinesische Fachkompetenz mit Schweizer Qualität

- Therapien ohne Chemie
- Natürlich gesund
- Von vielen Krankenkassen unterstützt

Sinovital Zentrum für TCM
 Bahnhofstrasse 34
 9470 Buchs
 T 081 740 00 31
www.sinovital.ch

Tag der offenen Tür im Werkhof verspricht interessante Einblicke



Buchs Eigentlich ist der Um- und Ausbau des Werkhofs der Stadt Buchs schon seit einem Jahr abgeschlossen. Eingeweiht wurde er noch nicht. Am Samstag wird dies nachgeholt mit einem Tag der offenen Tür. Dieser ermöglicht sozusagen Einblicke hinter die Kulissen der «orangenen Truppe», die in der Stadt vielfältige Aufgaben zu erfüllen hat. 3

Bild: PD

Leitartikel zum Bergbahnenstreit im Obertoggenburg

Nur Transparenz schafft Vertrauen

Eines vorweg: Zweifellos muss eine Fusion der beiden grossen Bahnunternehmen in der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann das Ziel sein, um die grossen Herausforderungen gut meistern zu können. Das sehen alle Beteiligten so: die Toggenburg Bergbahnen AG (TBB), die Bergbahnen Wildhaus AG (BBW), die Standortgemeinde, Toggenburg Tourismus und die Regierung in St. Gallen.

Die Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) haben nun eine neue Offensive lanciert: Sie haben ihr, bis 30. September 2019 verlängertes, Angebot zum Kauf/Tausch von Aktien der Bergbahnen Wildhaus AG (BBW) in alle Haushalte der Region verschickt. Darüber wird der Kooperationspartner BBW ebenso wenig informiert wie über die Lancierung des Angebotes Anfang Juni.

Die erneute Fristverlängerung lässt nur einen Schluss zu: Die BBW-Aktionäre nehmen das Angebot aus Unterwasser nur in viel zu geringer Zahl wahr.

Erstens weil die Bewertung der BBW-Aktien deutlich unter Wert liegt. Zweitens weil sie das «freche» Vorgehen einer feindlichen Übernahme schlicht ablehnen. Und der wichtigste Aspekt: Weil sie den Verantwortlichen der Toggenburg Bergbahnen AG nicht vertrauen.

Das mangelnde Vertrauen fusst auf fehlender Transparenz vonseiten der TBB-Verwaltungsrates, nicht nur gegenüber ihrem Verbundpartner. Es ist unbekannt, wer die grössten (Dritt-)Aktionäre der TBB sind. Auch ihre Kleinaktionäre klagen darüber, dass das Unternehmen ihnen nicht offenlegt, wer wirklich das Sagen hat. Kritische Medienfragen bleiben unbeantwortet. Die Jahresrechnung 2016/2017 wird schöngeredet. Trotzdem fällt auf, dass nur dank Auflösung stiller Reserven und einer nicht benötigten Rückstellung im Gesamtbetrag von 1,2 Millionen Franken ein kleines Plus ausgewiesen wird.

Die dem W&O vorliegende Beurteilung eines Steuer-

experten kommt zum Schluss, dass die TBB per 31. Mai 2017 eine «völlig ungenügende Liquidität» ausweisen. Dies wegen hoher Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit den in den letzten Jahren getätigten Investitionen. Das ist aber für niemanden ein Grund zur (Schaden-)Freude.

Für die Region ist es enorm wichtig, dass es den beiden Bergbahnen wirtschaftlich gut geht. Denn sie bilden das Rückgrat des Tourismus als wichtigstem Wirtschaftszweig im Obertoggenburg. Die Verwaltungsräte haben zwar in erster Linie eine betriebswirtschaftliche Verantwortung für ihr Unternehmen. Doch auch die Verankerung der Bahnen in der Bevölkerung, auch durch die vielen Kleinaktionäre, ist wesentlich. Der eskalierte Streit gefährdet diesen Rückhalt.

Einzig bei der Einnahmenverteilung aus dem Ticketverbund zeigen die TBB Transparenz. Doch auch diese hinkt. Denn dank der ausgebauten

Beschneigung in Wildhaus kann dort auch bei wenig Naturschnee der Betrieb sichergestellt werden. Das ist für das Gesamtgebiet wesentlich, weil die Schneesicherheit auf der Achse Unterwasser ungenügend ist.

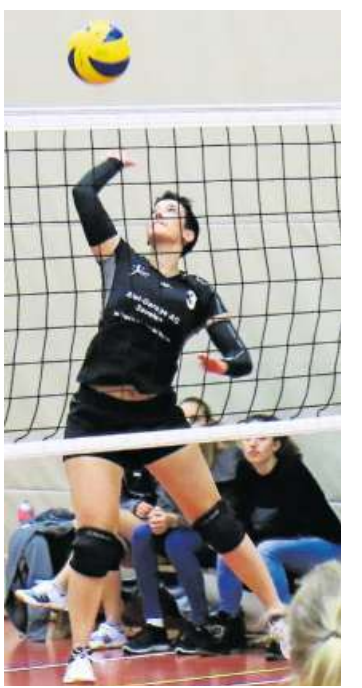
Fehlende Transparenz schafft Misstrauen. Und ohne Vertrauen ist ein Fusionsprozess auf Augenhöhe – die richtige Lösung für eine erfolgreiche Zukunft beider Bergbahnen – nicht möglich. Deshalb sollten die TBB ihr feindliches Übernahmeangebot, das höchstwahrscheinlich eh erfolglos bleibt, zurückziehen. Dann müssen TBB und BBW an einen Tisch sitzen, auf dem beide alle Fakten ausbreiten und gemeinsam analysieren. Und: all dies muss sehr rasch geschehen.



Thomas Schwizer
 thomas.schwizer@wundo.ch

25-Jähriger im Alpstein vermisst

Thurgau/Säntis Ein 25-jähriger aus dem Thurgau wird seit Samstag im Alpstein vermisst. Freunde und Verwandte haben in den sozialen Medien einen Aufruf gestartet, von dem sie sich Hinweise auf dessen Verbleib erhoffen. Das letzte Lebenszeichen sei ein Video auf Instagram, das auf einem verschneiten Bergweg im Alpstein aufgenommen worden sei. «Im Alpstein herrscht derzeit schlechtes Wetter und akute Lawinengefahr», erklärte Mario Christen, Sprecher der Kantonspolizei Thurgau. Rettungsteams seien zwar vor Ort, aber wenn die Verhältnisse schon tagsüber gefährlich seien, werde es mit einbrechender Dunkelheit noch schwieriger. Über Nacht wurde die Suche unterbrochen. Die Rettungstrupps hoffen nun auf besseres Wetter für die Helikopterflüge. Fest steht, dass der Mann irgendwo im Bereich des Säntis vermutet wird – sein Wagen wurde am Sonntag auf der Schwägalp vorgefunden. (dwa)



Werdanas Angriffsspiel lief auf Hochtouren. Bild: Robert Kucera

Erfolgserebnis im ersten Spiel

Buchs Das Volleyballteam der Damen von Werdana Buchs will sich in den Niederungen der 4. Liga nicht lange aufhalten. Das Team will heuer den Wiederaufstieg bewerkstelligen. Dass dies kein Selbstläufer wird, ist man sich im Lager Werdanas bewusst. Doch man ist sich der Lage bewusst, nimmt die Sache ernst und hat im ersten Meisterschaftsspiel der Saison gleich mal ein Zeichen gesetzt. Gegner Pizol Volley III hatte nie den Hauch einer Chance auch nur einen Satz zu gewinnen. (kuc) 31



Auffahrunfall mit Stau

Buchs Bei einem Auffahrunfall gestern Morgen auf der A13 zwischen Haag und Buchs wurden zwei Frauen leicht verletzt. Der Unfall ereignete sich um 7.20 Uhr in Fahrtrichtung Chur. Involviert waren zwei Personewagen. Die beiden verletzten Frauen konnten selbstständig den Arzt aufsuchen und waren nur leicht verletzt. Der Sachschaden beträgt insgesamt rund 20000 Franken. Der Unfall führte wegen des starken Morgenverkehrs zu Stau mit Wartezeiten bis zu 40 Minuten. (kru)

Verbrennungen durch heisses Öl

Oberriet Am Montag, kurz vor 9 Uhr, hat sich eine 17-Jährige in einer Wohnung an der Staatsstrasse schwere Verbrennungen durch heisses Öl zugezogen. Sie wurde von der Rega in eine Spezialklinik geflogen. Die 17-Jährige hielt sich alleine in der Wohnung auf und beabsichtigte, Pommes frites zu machen. Sie erhitzte dazu Öl in einer herkömmlichen Pfanne. Als sie die tiefgefrorenen Pommes frites dazugab, entzündete sich das heisse Öl. Die 17-Jährige wollte die Pfanne auf den Balkon tragen, stolperte aber und verbrannte sich an mehreren Körperstellen. Eine Person eilte ihr zu Hilfe und verständigte die Rettungskräfte. (wo)

Lieferwagen überschlagen

Nesslau Am Montagmorgen, kurz nach 8.40 Uhr, ist ein 22-Jähriger auf der Hauptstrasse Richtung Wildhaus mit seinem Lieferwagen von der Fahrbahn abgekommen. Im Bereich Ober Gisenfall verlor er auf der schneebedeckten Fahrbahn die Kontrolle über das Fahrzeug. Dieses geriet über den rechten Fahrbahnrand hinaus, rutschte ein Wiesenbord hinunter und überschlug sich dabei mehrfach. Schliesslich kam der Lieferwagen auf den Rädern zum Stillstand, wie die Kantonspolizei St. Gallen gestern mitteilte. Der Mitfahrer des 22-jährigen Lenkers verletzte sich dabei leicht. Beide wurden aber zur Kontrolle vom Rettungsdienst ins Spital gebracht. Am Lieferwagen entstand ein Sachschaden von rund 10 000 Franken. (wo)

Der W&O im Internet

www.wundo.ch

Auch für Ferienunterbrüche, Adressänderungen und weitere Dienstleistungen.

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Hanspeter Thurnherr (ht), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kru), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw).
 Telefon 081 750 02 01, Fax 081 756 29 60. Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.).
Verlag, Administration: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09. Mail: verlag@wundo.ch. Leitung: Harald Keckeis.
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Aboservice: 081 750 02 00. Mail: leserservice@wundo.ch. 1 Jahr Fr. 408.- Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalauflage)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: inserate@wundo.ch



In der grosszügigen, gut isolierten und beleuchteten Halle des Werkhofs findet jede Abteilung ihren Platz. Hier sieht man unten Gerätschaften für den Einsatz im Garten, oben jene für den Winterdienst.

Bilder: Heini Schwendener



Wie der Name schon sagt, dominieren Signalfarben auch in der Abteilung Strassensignalisation.

Eintauchen in orange Arbeitswelt

Buchs Der Werkhof der Stadt wurde zu einem attraktiven Arbeitsplatz um- und ausgebaut, der allen Ansprüchen, aber auch allen Vorschriften bezüglich Sicherheit für Mensch und Umwelt genügt. Das wird nun gefeiert.

Heini Schwendener
 heini.schwendener@wundo.ch

Sie gehören zum Stadtbild wie die Bahnhofstrasse oder das Rathaus: die Männer in ihren orangen «Gwändli», die mit orangen Fahrzeugen vorfahren, um Strassen zu reparieren, Abfallkübel zu leeren, Verkehrsumleitungen zu signalisieren oder Schnee zu pflügen. Stets scheinen sie auf Achse zu sein.

Die Basis dieser «orangenen Truppe», den Werkhof der Stadt, kennt hingegen kaum jemand. Das soll sich nächsten Samstag, 18. November, von 10 bis 16 Uhr ändern. Die Bevölkerung ist zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Ein Blick sozusagen hinter die Kulissen

Diese Einladung hat ihren guten Grund. Seit rund einem Jahr arbeiten die 15 Leute des Werkhofs unter der Leitung von Beat Cerny schon in ihrem neuen Werkhof, nun soll er sozusagen eingeweiht werden. Dabei können sich die Besucherinnen und Besucher ein Bild davon machen, was aus den insgesamt 2,8 Mil-

lionen Franken geworden ist, die während Jahren in den Um- und Ausbau investiert worden sind. Was dabei entstanden ist, darf sich sehen lassen.

Der Tag der offenen Tür bietet die Möglichkeit, sozusagen einen Blick hinter die Kulissen der «Orangen» zu werfen. Dabei taucht man ein in die Welt der Signalfarben. Im Werkhof eingelagert sind unzählige Verkehrstafeln ebenso wie Bauabsperungen, Flaggen und Fahnen für besondere Festtage und Anlässe ebenso wie städtische Abfallbehälter, von denen es mehrere Sorten gibt; Ersatzlatten für Parkbänke ebenso wie Tempo-20-Stelen; Motorenöle für die verschiedenen Fahrzeuge ebenso wie Ersatzteile für Moloks – diese Liste könnte endlos fortgesetzt werden.

Der Werkhof bietet aber auch 20 Grossfahrzeugen und etwa 40 Kleinmaschinen einen gedeckten Unterstand. Schneepflüge, Salzstreuer, Rasenmäher, Motorsägen, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Spritzpistolen – alles hat im Werkhof seinen Platz, zugeordnet den verschiedenen

Abteilungen wie Strassenbau, Signalisation, Abfallbewirtschaftung, Malerei, Schreinerei, Sommerdienst, Winterdienst, Flaggen, Marktstände usw. Auf dem gedeckten Vorplatz beim Waschplatz werden die Wischmaschinen entleert und gereinigt, in einem

speziellen Raum mit entsprechendem Auffangbecken lagern Öle, Schmiermittel, Benzin und Diesel.

Fast alles davon gab es auch schon im alten Werkhof, allerdings genügte der mit der Zeit den Vorschriften zum Schutz der Umwelt und zur Arbeitssicherheit nicht mehr.

«Der alte Werkhof war ein Provisorium und wurde mit der Zeit zum Providurium», sagt Beat Cerny. Der Aufenthaltsraum der Mitarbeiter war wie eine Holzkiste ohne Tageslicht in der riesigen, nicht isolierten Industriehalle. Doch diese Zeit des Providuriums ist nun vorbei. Die alte Halle erhielt eine neue Hülle, eine Isolation und einen neuen Bodenbelag. Das Innenleben wurde nach den Bedürfnissen gestaltet und ausgebaut. Und der Bürotrakt samt Garderoben und Aufenthaltsraum wurde neu erstellt. Mit dem Resultat ist Cerny sehr zufrieden. Auf die Frage, ob überhaupt noch etwas fehle, sagt er: «99 Prozent unserer Wünsche sind erfüllt, denn wir konnten uns in der Planung stark einbringen.» Dafür sind Cerny und sein Team,

zu dem eine Frau im Büro sowie ein Lehrling gehören, sehr dankbar.

Die Arbeitsabläufe wurden optimiert

Der neue Werkhof ist nun einerseits ein moderner, attraktiver und Suva-konformer Arbeitsplatz für die Mitarbeitenden, andererseits lässt er eine viel bessere Materialbewirtschaftung zu, die Arbeitsabläufe sind einfacher und rationeller geworden, die Parksituation hat sich verbessert und wegen des Rundlaufs durch die Halle sind weniger gefährliche und zeitintensive Rangierarbeiten notwendig.

Am Tag der offenen Tür kann sich die Bevölkerung von all dem selber ein Bild machen. Fahrzeuge und Gerätschaften werden ausgestellt und auf Stellwänden mit textlichen und bildlichen Erläuterungen vorgestellt. An einem Schneepflug und einem Salzstreuer können die Besucherinnen und Besucher selber etwas herumhantieren und auch ein Kleinbagger lädt zu Versuchen ein. Ausserdem gibt es eine Festwirtschaft.

«Provisorium, Providurium und nun ein moderner Werkhof.»



Beat Cerny
 Leiter Werkhof Stadt Buchs

Zusammenarbeit wird gefordert

Wildhaus-Alt St. Johann Auch im Facebook wird über den Bergbahnen-Streit im Obertoggenburg diskutiert. Es gibt sogar eine eigene Gruppe «Gegen die Trennung der Toggenburger Bergbahnen».

«Ich frage mich wirklich, warum es nicht möglich ist, sich auf normalem, für beide Seiten verträglichem Weg auszutauschen und dann an der – ohne Zweifel benötigten – Fusion zu arbeiten», diese Frage stellt sich eine Facebook-Nutzerin in der Gruppe «Gegen die Trennung der Toggenburger Bergbahnen». Anlass ist das Flugblatt mit der Ankündigung der Verlängerung des Aktien-tauschangebotes Seiten der Toggenburger Bergbahnen AG (siehe Front), welches in den Gemeinden Wildhaus-Alt St. Johann und Grabs verteilt wurde. Sie spekuliert gleichzeitig, dass der Tausch wohl nicht allzugut laufe, wenn es ein Flugblatt und eine Verlänge-

rung bis Ende September 2019 brauche. Als «Kindergarten» und «Trauerspiel» werden die aktuellen Entwicklungen im Bergbahnen-Streit von den Kommentarschreibern bezeichnet.

Vor allem Eppenberger wird kritisiert

Kritisiert wird die Sturheit der beiden Verwaltungsratspräsidenten, wobei Mélanie Eppenberger, VR-Präsidentin der Toggenburger Bergbahnen AG, deutlich stärker in der Kritik steht. «Aber alles, was in Wildhaus gesagt, geschrieben, geplant, offeriert wird, wird von Frau E. schlecht gemacht. Schaut doch mal die Zahlen ehrlich an, Wildhaus steht finanziell

gesund da, belegt dies auch mit einem öffentlichen Geschäftsbericht. Von den TBB erhält man keine Zahlen, nur geschönte Erklärungen! Ob Frau E. wohl bald vor dem Bankrott steht?», schreibt beispielsweise ein anderes Gruppenmitglied.

Facebook-Gruppe entstand aus Tarifstreit

Die Gruppe «Gegen die Trennung der Toggenburger Bergbahnen» ist im August 2015 entstanden. Damals entbrannte der Tarifstreit um das gemeinsame Winterticket. Damals meldete sich sogar Skisprunglegende Walter Steiner per Facebook aus Schweden: «Es ist für mich un-

fassbar, überhaupt zu diskutieren, wieder uneinheitliche Skipässe zu verkaufen. Das wäre sozusagen wieder ein Schritt zurück und ein Beweis, dass wir im obersten Toggenburg immer noch nicht richtig zusammenarbeiten können! Glaube aber nicht richtig, dass es so weit kommen wird, wenn alle wollen! Gruss aus Schweden.» Da hat er sich wohl geirrt.

Und so blieb auch die Facebook-Gruppe mit inzwischen 655 Mitgliedern nach der vorläufigen Einigung Ende Oktober 2015 bestehen. Weiteres «Theater» wurde nämlich von den Mitgliedern vorausgesehen. Mit dem Übernahmeangebot vom Juni dieses

Jahres und der erneuten Ankündigung des Tarifverbundes sollten sie recht behalten.

Auffällig bei all den Kommentaren ist, dass Mélanie Eppenberger schlecht wegkommt. Mehr als eine positive Nennung für die Investitionen, die unter ihrer Führung in Unterwasser getätigt wurden, findet sich in der Gruppe nicht. Die Kritik ist allerdings zahlreich. So wird sie beispielsweise als «überheblich, intransparent und unsensibel» beschrieben. Von einem Mitglied wird Eppenberger gar mit Le Pen verglichen und sie könne doch gleich bei den nächsten Präsidentschaftswahlen in Frankreich mitmachen. (kru)